

23. Juni 1932

Wien 19, Weimarerplatz 3

Hochverehrter Herr Universitätsprofessor
Dr. Nadler!

Ihre so freundliche Entgegennahme
meiner Büchlein hat mir eine große Freude
gemacht und meine Nervenschmerzen sehr
erleichtert. Lassen Sie sich auch noch danken
für Ihre Gesamtcharakteristik meines
Werkes in Ihrer Literaturgeschichte.

Sie sagen da sehr treffend (S. 918):

"Aber Kralik war ein Kulturerzieher im Sinne
Garders und das gibt dem Ausschlag." Sie
geben mir damit selber Licht über mich selbst
und veranlassen mich, von Ihrem genialen
Ausdruck aus mich selber zu studieren; denn
ich sehe nun erst recht, wie sehr ich mich von der
ganzen Fülle meiner Zeitgenossen
(literarischen

unterscheide und für mich einen eigenen
Typus des Schriftstellers darstelle. Was
will ich mehr als Kulturgiziker zu sein, wie
es die Antiken und die mittelalterlichen waren,
wie es Klopstock und Herder war? mit
diesen lasse ich mich gerne vergleichen, ohne
unbescheiden sein zu wollen; ~~dem auch der~~
~~Stowelpeter ist ein Kulturgiziker.~~ Auch
Ihre Charakteristik, daß Sie mich neben
Bahr dem Barockkünstler als Romantiker
bezeichnen, nehme ich sehr gerne an, denn
mir erscheint, ebenso wie die Barockzeit eine
Wiedergeburt der Gotik, so die Romantik
des ganzen 19. Jahrhunderts eine Wiederge-
burt des Barockgeistes nach den beiden
kritischen Zwischenstufen des Jahrhunderts
der Reformation und des Jahrhunderts der
Aufklärung. Über all das verbreitet



Ihre Stammes auffassung reichlich
neues Licht, besonders da es das Charak-
teristische des jüdischen Stammes so
konsequent hervorhebt. Nehmen Sie mir
diesbezüglich eine frage nicht übel:
worum haben Sie die jüdische Abstam-
mung des Gugo von Hofmannsthal nicht
erwähnt? Er war auch einmal bei mir in der
Kriegszeit, um mich zur mitarbeit für ein
Sammelwerk einzuladen (ich übernahm den
Abraham a Sancta Clara); dabei sprach er
außer jedem Zusammenhang von seiner
"bäuerlichen" Großmutter, durch die er sich
dem Bauerntum verwandt fühle. Ihnen
hat er sie, wie es scheint, als Patrizierin vor-
gestellt. Nach Wugbachs Biographischem Lexikon
(Band 9 Seite 165) stammt die familie
von Isak Löw) und eines Enkelin des
(Hofmann



Joel Baruch Königswart. Isak Löw
war seit 1806 Vorsteher der israelitischen
Gemeinde und wurde wegen seiner Verdienste
um die Seidenzucht usw. im Jahre 1835
in den Adelstand erhoben mit dem Prädikat
"von Hofmannsthal" // dessen sich er wie
seine Nachkommen mit Auslassung des
Namens Hofmann ausschließlich bedienen.
Ich habe Gagos v. H. Vater gekannt, er hatte
unleugbar jüdischen Typus. In Wien
war die jüdische Abstammung der ganzen
Familie wohlbekannt. ~~Vielleicht interessiert~~
~~sie diese nebensächliche Notiz, die nur ein~~
~~Szenario meines Interesses für Ihr Monu-~~
~~mentalwerk sein soll, dessen Genialität~~
~~und Geistesfrische ^{das Monument entspricht} doch bei jedesmaligem Auf-~~
~~schlagen von neuem bewundern.~~

Also hoffentlich auf baldiges Wiedersehen!
Ihr dankbar ergebenster
Richard Kralik